

## 52 Schabbtot

September - Dezember 2016, diverse Orte

Shabbatot GbR

ANBAHNUNG & RECHERCHE

52 Schabbtot ist ein Rechercheprojekt zu Vorarbeit einer geplanten Theaterperformance über das Leben von jüdischen Kontingentflüchtlingen in Deutschland. In der Performance geht es um die Auseinandersetzung mit der Suche nach der eigenen Identität im Spannungsfeld von familiärer und gesellschaftlicher Prägung.

Lana Chudnovska ist jüdischer Abstammung und kam als Kontingentflüchtling aus der Ukraine nach Deutschland. In kollektiver Arbeit beschäftigen wir uns anhand von Lana Chudnovskas Biographie mit jüdischer Identität, Flucht und der Frage nach Heimat. Wie lässt sich die eigene Identität zwischen jüdischer Abstammung und Tradition, postsowjetischer Sozialisation und dem Leben als Kind von Einwanderern in Deutschland verorten? Wie lässt sich Heimat finden zwischen den Stühlen, wie ist eine Auseinandersetzung mit eigenen, aber fremden Traditionen möglich? Und welches Schlaglicht kann diese - mit zeitlichem Abstand stattfindende - Auseinandersetzung mit Einwanderungsgeschichte auf die aktuelle Flüchtlings- und Einwanderungsdebatte werfen?



Zur Vorrecherche haben wir uns mit RabbinerInnen aus Deutschland und der Schweiz getroffen, und uns mit Ihnen unterhalten und diese Interviews aufgezeichnet. Gespräche geführt haben wir mit Rabbinerin Antje Yael Deusel aus Bamberg und mit Tuvia Ben Chorin, einem Rabbiner, der in St. Gallen (CH) tätig ist.

Foto: privat

Die Gespräche wurden auf Video festgehalten, zudem gab es einen separaten Audiomitschnitt. Die so entstandenen Audio- und Videomaterialien sollen uns als Ansatzpunkt für die zukünftige Stückentwicklung dienen, könnten aber auch direkt Eingang in die Inszenierung finden.

Mit etwas zeitlichem Abstand zu den Gesprächen haben wir uns dann in Berlin getroffen und mit der Auswertung begonnen. Wir haben uns das Videomaterial gemeinsam angesehen und darüber zu diskutieren begonnen. Wir haben auch darüber debattiert, auf welche Weise das Material für das geplante Stück verwendet werden kann und wie sich die unterschiedliche Positionen zur Thematik auf welche Weise in einer Inszenierung miteinander in Beziehung setzen lassen.

Durch die Vielzahl jüdischer Feiertage, die sich in unserem ursprünglich geplanten Zeitfenster befanden, hat sich unser Projektablauf zeitlich stark verschoben, da die meisten RabbinerInnen keine Zeit hatten, sich mit uns zu treffen. So gestaltete sich die Terminkoordination dann auch schwieriger als erwartet. Ursprünglich hatten wir einen

FÖRDERRUNDE 1 – 2016 – HOMEBASE

kompakten Ablauf von 2 Wochen geplant, in dem wir vorbereiten, die Interviews führen und nachbearbeiten wollten. Dieser Zeitplan war jedoch nicht haltbar, sodass sich der Projektzeitraum auf mehrere Wochen verlängerte und sich die letzten Nacharbeiten bis Ende November/Anfang Dezember hinzogen.

E-Mail-Kontakt für weitere Auskünfte: [produktion\[at\]ladous.de](mailto:produktion[at]ladous.de)

[Website](#) | [Projektblog](#)